

Ursprungstätten der Raumfahrt als Welterbe-Kandidaten

Wir haben unser Hauptaugenmerk auf den Prüfstand VII gerichtet, und das entspricht i.w. auch der wiss. Erkenntnis von Prof. Schmidt von der TU Cottbus, der das gesamte Terrain der Denkmalslandschaft in Peenemünde untersucht und bewertet hat.

Unter den vielen Denkmals-Orten, die Prof. Schmidt mit Akribie in seinem „Conservation Management Plan“ als Handlungsempfehlung für die Politik aufführt, sind zwei prominente Beispiele in Richtung Welterbe-Kandidatur: Der Prüfstand VII und das Sauerstoffwerk.

Letzteres als erhaltene Ruine mit beeindruckenden Ausmaßen für die Vorstellung des Touristen/Besuchers über die damaligen Produktionsziele, die als „typisch NS-monströs“ empfunden werden sollen.

Aus unserer Sicht bietet der Anblick des Sauerstoffwerks keinerlei Hinweise auf eine funktionale Begreifbarkeit des Entwicklungsprojekts Aggregat-4/V2 und seine welthistorische Bedeutung für den späteren Weltraumflug. Es ist nichts als eine riesige Ruine, nunmehr ein Gerippe. Die Turbinen- und Kompressorenteknik für die Sauerstoffgewinnung wird es nie wieder geben, somit bleibt es ein Gerippe, vielleicht bestenfalls durch aufwendige Sicherung und Reparatur für eine moderne Gebäudenutzung z.B. für Büros, Bibliothek, Medienhaus, Kino, Museumsgebäude in Erweiterung zum HTM mit gewissem Denkmalswert tauglich, falls eine rentable Nutzung mit Exponaten aus interessanter Raumfahrttechnik angestrebt würde. Letzteres dürfte aber kaum kommunal angestrebt werden.

Daher und wegen seiner kaum erreichbaren funktionalen Begreifbarkeit in Zusammenhang mit der Geschichte des Aggregat-4 haben wir es aus unserer Prioritätenliste für den Welterbe-Gedanken gestrichen.

Die Restauration des Prüfstands VII dagegen sehen wir für eine funktionale Begreifbarkeit als zwingend erforderlich und sinnvoll an, da der Besucher nur so versteht, wie Raumfahrttechnik einmal angefangen hat. Wie bisher herumliegende Betonreste und zerbeultes Blech vermitteln keinerlei Einsicht, wie aus der Peenemünder Erstentwicklung des Aggregat-4 jemals weitere Trägerentwicklungen werden konnten. Die Erkennbarkeit einer evolutionären Entwicklung hin auf das, was wir heute Raumfahrttechnik nennen, ist das Entscheidende. Ohne diesen Einfluß bis heute könnte man getrost das Areal als untergegangenen Industriekomplex des NS-Staates unter seinen Brennesseln vergessen.

Der Besucher muß dagegen die Dinge in Originalgröße sehen und anfassen können – eine uralte Trivialität, die bei den Welterbestätten der Pfahlbauten am Bodensee und des Römer-Kastells Saalburg am Limes bei Bad Homburg wie selbstverständlich realisiert wurde.

Gerade die Saalburg als vorbildlich restaurierte Militäranlage bietet funktionale Begreifbarkeit der militärischen Zeit vor 2000 Jahren und könnte Muster für einen zu restaurierenden Prüfstand VII sein:

- Obergermanisch-Raetischer Limes mit der Saalburg, seit 2005 UNESCO-Weltkulturerbe: authentisch, einzigartig, begreifbar,
- Anlage zu rein militärischen Zwecken der Grenzsicherung des römischen Imperiums,
- Zweck und Bauphase vor 2000 Jahren dürften kaum nach heutigen humanitären Gesichtspunkten zu beurteilen sein; man mag den Einsatz von germanischen Zwangsarbeitern regelrecht unterstellen,
- Die Überreste hätten nach heutiger Anschauung ein Bodendenkmal bleiben müssen,
- Mit Museumsbau errichtet ab 1900 unter Kaiser Wilhelm II,
- Zusätzliche Einrichtung der Saalburgbahn, 1900, für Transport und Besucher,
- Kulturelle Ausstrahlung in damalige Zukunft: Muster für militärische Grenzbefestigung.

Worin liegt also der fundamentale Unterschied zum Prüfstand VII im Sinne einer Restaurierung für Welterbe-Kandidatur ??

Zusammenfassend lautet daher unser Vorschlag an die Entscheidungsgremien der Historiker und Politiker auf Landes- und Bundesebene:

- Antragsteller wäre zunächst Mecklenburg-Vorpommern dann die Bundesrepublik Deutschland: **Peenemünde** im Dreiklang mit {Kapustin Jar / Baikonur} + {Huntsville / Cape Canaveral} vorschlagen. Dieser Dreiklang war schon einmal Gegenstand politischen Handelns in Mecklb.-Vorp.:
 - vor Sept. 2011: erste internationale Ansätze der Kulturpolitik der Landesregierung Mecklb.-Vorp. unter Kultusminister Henry Tesch (CDU) und Staatssekretär Udo Michallik (CDU) im Kabinett Ringsdorff (CDU).
 - nach Sept. 2011: völlige Absage seitens Kultusminister Mathias Brodkorb (SPD) im Kabinett Sellering (SPD).
- Warum Peenemünde als Welterbe-Kandidat?
Begründung:
 - **Keimzelle der Raumfahrttechnik**: Am 3. Okt. 1942 erreichte vom **Prüfstand VII** in Peenemünde ertsmals in der Geschichte der Menschheit ein Flugkörper den Randdes Weltalls: ein Testflug.
 - Die Anlagen der Heeresversuchsanstalt sind **historisch bedeutungsvoll** durch Ort und Zeitpunkt des Testflugs sowie die Tatsache, daß die Gesamtheit der hier entwickelten Systemtechnologien einschließlich Organisation und Qualitätswesen grundlegend wurden für alle internationalen Raumfahrtaktivitäten der Folgezeit.
Es gilt das Zitat (2010) von Ed Buckbee, Public Relations Manager in Huntsville zur Apollozeit:
„ Der historische Wert der von Wernher von Braun und seinem Team in Peenemünde entwickelten Technologien besteht darin, daß sie zwei Nationen die Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken ermöglicht haben: zunächst den USA und Rußland. Später weiteren Nationen, zu denen heute China und Indien zählen. Diesen Beitrag, der vor der Geschichte seinen Wert hat, hat Deutschland geleistet.“
 - Was heißt „**Raumfahrt zu friedlichen Zwecken**“?
Gewinn wissenschaftlicher Erkenntnisse – Navigation, Kommunikation – Erdbeobachtung – globale Sicherheitsstrukturen – Rohstoffexploration – multinationale, friedensstiftende Projekte – Innovationsschübe – Wertschöpfung – Arbeitsplätze – industrielle Entwicklung für alle raumfahrttreibenden Nationen.
 - **Heutiger Zustand** des Terrains:
Das Terrain ist vertrümmert, daher ist nur der Prüfstand VII symbolisch wertvoll, erhalten und restauriert zu werden als funktional begreifbares Museum.
- Allgemeine Kernforderungen an Welterbe-Titelanwärter wie den Prüfstand VII sind:
 - Einzigartigkeit → ist erfüllt
 - Authentizität → ist erfüllt
 - Integrität: Gelände komplett vertrümmert, Restaurierung erforderlich!
 - Erhaltungsplan für Nachhaltigkeit + Bildung: weil außergewöhnliche und repräsentative Bedeutung für die ganze Menschheit vorliegt: Noch zu erstellen. Da es ein ursprünglich industriell hergestellter Ort mit seinen Objekten war, ist eine industrielle Restaurierung statt ästhetisch/handwerklicher angemessen und genügend, um funktionale Begreifbarkeit herzustellen.
- Kernforderungen für den Denkmalschutz (laut Charta von Burra) sind:

Denkmalpflege:

Artikel 4: Denkmalpflege sollte sich aller Disziplinen bedienen, die zum Verständnis und zur Sicherung eines Objektes beitragen können.

- Denkmalpflegerischer Grundsatz:

Artikel 6: Das für ein Objekt angemessene, denkmalpflegerische Konzept wird in erster Linie durch ein Verstehen seines Denkmalwertes bestimmt.

Restaurierung:

Artikel 13: Restaurierung ist nur dann angemessen, wenn es genügend Informationen über einen früheren Zustand der Substanz gibt, und wenn eine Rückführung der Substanz in diesen Zustand den Denkmalwert eines Objektes ablesbar macht.

Rekonstruktion:

Artikel 17: Rekonstruktion ist nur dann angemessen, wenn ein Objekt durch Beschädigung oder Veränderung unvollständig geworden ist, und wenn sie notwendig für sein Überleben ist, oder wenn sie den Denkmalwert des Objektes als Ganzes ablesbar macht.

- Zu beachten: Eine Belassung des PVII im jetzigen Zustand als „Bodendenkmal“ überwuchertes Trümmer dient ungewollt als Pilgerstätte und führt letztendlich zu seiner Auflösung !

- Der historische Ort – funktional begreifbar durch Restaurierung:



Heutiges Aussehen

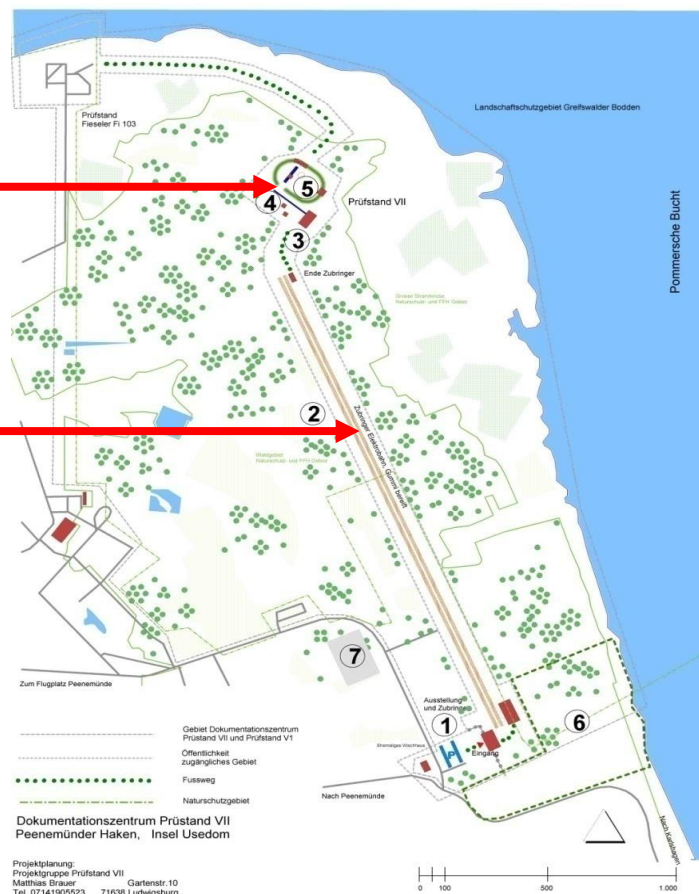


Vision: Funktionale Restaurierung

- Lageplan

Startplatz
Prüfstand VII,
Ringoval mit
Einrichtungen

Zufahrt für
Besucher mit
Originalbahn



Unser Votum an die Politik:

- Die Landesregierung in Schwerin möge sich für ein Programm des HTM für eine wesentlich verstärkte technische Darstellung dessen einsetzen, was in Peenemünde technologisch erreicht wurde.
Angemessen ist ein internationaler Standard sowie eine konkrete Darstellung der aus Peenemünder Technologieentwicklungen entstandenen internationalen Raumfahrttechniken bis zur Gegenwart (Europa, NASA etc.).
Dazu gehört eine angemessene Restaurierung des Prüfstands VII.
- Die Landesregierung in Schwerin möge sich für eine schrittweise technische Restaurierung des Prüfstands VII und der Bahnzuführung als museale Ergänzungen zum HTM einsetzen, mit dem Ziel einer funktionalen Begreifbarkeit für alle Besucher, auch technisch Interessierte, Fachleute, Schüler, Studenten.

Unser Votum an ICOMOS-Deutschland:

- ICOMOS-Deutschland möge sich im Rahmen des Schweriner Kultur-Programms „Nachdenken über NS-Großanlagen“ (touristische Aufwertung Peenemündes) für ein Programm des HTM, gefördert von Schwerin, einsetzen, um eine wesentlich verstärkte technische Darstellung dessen zu erreichen, was in Peenemünde entwickelt wurde.
Angemessen ist ein internationaler Standard sowie ein detaillierter Ausblick auf die aus Peenemünder Technologieentwicklungen entstandenen internationalen Raumfahrttechniken und den Nutzen heutiger Raumfahrtaktivitäten für Staat und Gesellschaft.
Dazu gehört eine angemessene Restaurierung des Prüfstands VII, um für die Besucher eine funktionale Begreifbarkeit zu erreichen, auch für technisch Interessierte, Schüler und Studenten.
- ICOMOS-Deutschland möchte sich im Rahmen des Welterbe-Antragswesens dafür einsetzen, daß Peenemünde bei nächster Gelegenheit als Welterbe-Antrag formuliert wird.
- ICOMOS-Deutschland möchte der Schweriner Kulturpolitik empfehlen, die internationale Kooperation mit Rußland (Kapustin Jar) und USA (Huntsville/Cape Canaveral) hinsichtlich einer Welterbe-Triade {Peenemünde + Kapustin Jar + Huntsville} politisch wieder aufzunehmen, um die kulturpolitischen Ansätze von vor 2011 weiter zu entwickeln.